

Maximilian Krah zum Thema

IDENTITÄT ALS MANN UND FRAU

Die Welt ist eigentlich ganz einfach: „Es gibt nur zwei biologische Geschlechter: männlich und weiblich. Das ist eindeutig.“ Das ist, so schreibt er später, „die gute Norm.“

Die Gebärfähigkeit der Frau hebt die Frau hervor: „Eine Mutter mit ihrem Kind zu verehren ist ein Höhepunkt der Humanität.“

Daraus folgt natürlich „eine klare Positionierung gegen Abtreibung und für Mutterschutz.“

Frauen sind anders als Männer, zum Beispiel ist „der durchschnittliche Intelligenzquotient von Frauen dem der Männer nahe, wenngleich anders verteilt: Die Glockenkurve...ist schmaler, gibt also weniger Gering- aber auch weniger Hochbegabte als bei den Männern, weshalb es auch keine Frauendiskriminierung ist, dass es weniger Frauen unter Nobelpreisträgern, Mathematikprofessoren oder DAX-Vorständen gibt.“

Veränderungen in den Geschlechterrollen haben schwerwiegende Folgen: „Bei den Männern droht sie zu einer Ent-Männlichung zu führen....Frauen hingegen verzichten auf ihre Weiblichkeit, insbesondere auf die Erfahrung der Mutterschaft, aber auch auf....verbundene Eigenschaften wie Fürsorge, Empathie und Emotionalität.“

Dabei könnte alles so einfach sein:“ Die modernen Geschlechterrollen widersprechen dabei der Natur. Die menschliche Sexualität ist auf die Fortpflanzung hingeordnet.“

Krah klärt auf, dass in „vorzivilisierten Zeiten“, sich 80% der Frauen, aber nur 20-40% der Männer fortpflanzen konnten. Das Prinzip der „female choice“ bedeutete, dass sich die Männer im Wettbewerb untereinander sehr verausgaben mussten.

„Erst mit der Etablierung der Monogamie konnte diese Kraft für die menschliche Entwicklung...nutzbar gemacht werden.“

Jetzt droht uns allerdings allen ein Rückfall in diesen „vorzivilisatorischen Zustand“: es bleibt nämlich ein „nicht unerheblicher Anteil von Männern von Sexualität und Fortpflanzung ausgeschlossen.“ Ob das an dem „seit Jahrzehnten sinkenden Testosteronspiegel“ liegen mag?“ Die *Incels* (involuntary celibate) werden sich „aggressiv zu behaupten versuchen, die Täter der Amokläufe von Halle, Hanau und Hamburg sind hierfür Beispiele.“

Der „linke Feminismus“ hat eine „grundsätzliche Skepsis gegenüber der heterosexuellen Sexualität“ und besteht eh vor allem aus „Beischlafneider“.

Rechte Politik heißt „Männer sollen männlich sein, Frauen weiblich....Wir brauchen starke, sich ihrer Geschlechterrolle bewusste Frauen. Das wendet sich sowohl gegen die ganzen grässlichen, zumeist hässlichen und gewollt androgynen linken Feministinnen wie auch gegen jene misogynen Gesellen, die aus Ressentiments und unerfüllter Sexualität nicht vermögen, den Wert selbstbewusster, starker und sexuell unabhängiger Frauen zu erkennen und zu genießen.“

Zum Schluss: „Rechte Politik bejaht echte Männlichkeit und fördert die Räume, in denen sie erlernt und praktiziert werden kann – vom Fußballclub bis zur schlagenden Studentenverbindung.“

Dagmar Fuchs

Quelle: Krah, M., Politik von rechts, Ein Manifest, 2024, S 37-44